

Emder Zeitung vom 25.11.2002

„Gründertage 2002“: Mut machen in schweren Zeiten

Positive Resonanz auf zweitägige Veranstaltung der IHK und der Emders Wirtschaftsförderung.

Von EZ-Redakteur Jens Voitel ☎ 89 00 43

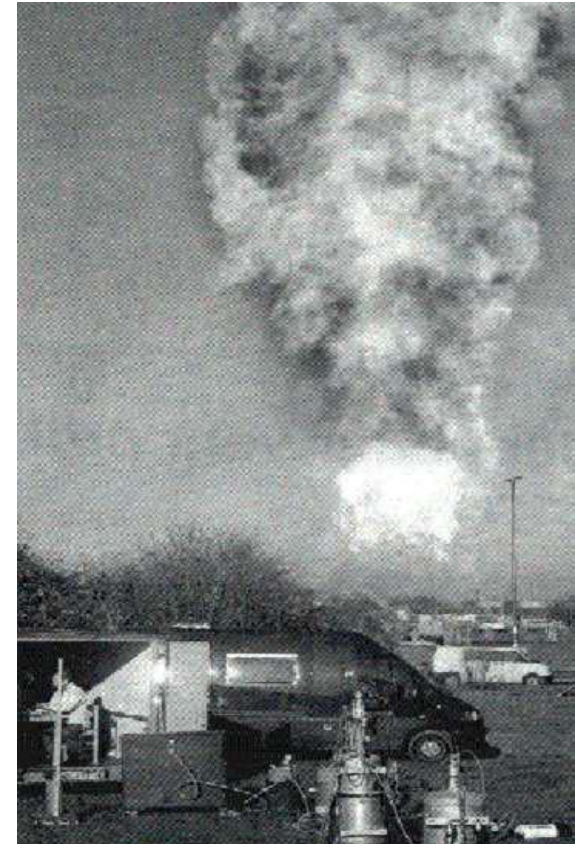
Der deutsche Wirtschaftsmotor stockt, die Stimmung ist gedrückt, der Ausblick wenig optimistisch. Und dennoch sollen Menschen motiviert werden, sich selbständig zu machen, ein eigenes Unternehmen zu gründen – oder zumindest eine bereits bestehende Firma zu übernehmen? „Wir müssen gerade jetzt neu nachdenken, wie wir den Menschen den Einstieg in den Beruf oder in eine Existenzgründung erleichtern können“, sagte am Sonnabend Emdens Oberbürgermeister **Alwin Brinkmann** im **Emder GründerInnenZentrum (EGZ)**. Er steuerte damit ganz auf der Linie des Regierungspräsidenten Bernd Theilen. Auch dieser hatte zuvor bei der offiziellen Eröffnung der „Gründertage 2002“ betont: „Lassen Sie sich von der derzeit schwierigen wirtschaftlichen Lage nicht verrückt machen.“

Viele Möglichkeiten

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) und die städtische Wirtschaftsförderung wollten am

Wochenende mit der zweitägigen Veranstaltung „Gründertage 2002“ erneut auf die vielseitigen Möglichkeiten, aber auch auf die Schwierigkeiten einer Existenzgründung hinweisen. Mehrere Experten referierten u. a. über „Unternehmensnachfolge“ und Interimslösungen bei der Regelung einer Unternehmensnachfolge“, aber auch über die unterschiedlichen Fördermöglichkeiten die Anforderungen der Banken (Basel II) und über den bereits in der 4. Runde befindlichen Gründerwettbewerb **promotion** Weser-Ems. Zu der Auftaktveranstaltung der „Gründertage 2002“ im Haus der IHK waren am Freitagabend rund 100 Gäste gekommen, zum „Tag der offenen Tür“ im **EGZ** am Sonnabend über den Tag etwa 150. Die Veranstalter waren zufrieden.

Die wirtschaftliche Flaute hat die Gründungswilligen offenbar noch nicht verschreckt. EGZ-Geschäftsführer **Bernd van Ellen** hat jedenfalls noch keinen Rückgang bei der Zahl der Beratungen festgestellt. Im Gegenteil: „Wir verspüren sogar einen Zuwachs“. Je schwieriger die Lage, desto wichtiger die gute Beratung. **Van Ellen**: „Wir sagen objektiv und realistisch, wenn es wirklich keinen Zweck hat, eine Firma zu gründen.“



„Feuerorgel“ per Computer: Mitarbeiter der Firma SEA demonstrierten auf dem Gelände des Emders GründerInnenZentrums die Möglichkeiten moderner Steuerungs- und Automatisierungstechnik. EZ-Bilder: Krämer

Enge Kooperation

Die Stadt Emden setzt bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze wie berichtet vor allem auf den Industriepark Frisia, aber eben auch auf die in letzter Zeit immer enger gewordene Kooperation zwischen Stadt und Fachhochschule. „Wir müssen die gut ausgebildeten jungen Leute in der Region halten“, bekräftigte die Präsidentin der Fachhochschule, Professor **Dr. Anne Friedrichs**, in ihrem Grußwort vor rund 60 Interessierten im **EGZ**. Dafür seien gemeinsame Anstrengungen nötig, die sich bereits jetzt in der Zusammenarbeit zwischen FH, Stadt und Land widerspiegeln.

Nach Ansicht des Oberbürgermeisters und der FH-Präsidentin hat sich das **GründerInnenZentrum** am Nordkai zu einer wichtigen Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft entwickelt. Künftig werden die Partner noch weiter zusammenrücken. Das so genannte **Spin-Off Centre (SPOC)**, der dann 3. Bauabschnitt des **EGZ** (die Emdener Zeitung berichtete), soll ab Ende des nächsten Jahres die Lücke zwischen Ausbildung und der Existenzgründung schließen. Hier können die Hochschulabsolventen in Laboren und Werkstätten ihre wissenschaftlichen Arbeiten vertiefen und möglichst zur Marktreife führen.

70 000 Generationswechsel

Doch nicht nur neue Unternehmen bieten Raum für die Selbständigkeit. „In den nächsten zehn Jahren stehen in deutschen Firmen 70 000 Generationswechsel an“, sagte der Hamburger Unternehmensberater Rüdiger Harbeck in seinem Vortrag. Er forderte Firmeninhaber dazu auf, sich rechtzeitig um einen Nachfolger zu bemühen. Und wenn es nicht die Kinder sind, dann vielleicht ein Existenzgründer.

Beispiele für das Gelingen eines Generationswechsel bot die IHK während des Auftakts der „Gründertage 2002“ mit dem Emdener Unternehmer Nanno Janssen, der als 23-jähriger die Spedition seines Vaters übernommen hat, und mit dem Emdener Martin Kakuschke, der „von außen“ in einen Familienbetrieb eingestiegen ist und diesen jetzt als 41-jähriger geschäftsführender Gesellschafter leitet. Beide berichteten am Freitag über ihre Erfahrungen. Ihr Fazit: Es ist nicht leicht, aber es geht.



Hilfe zur Selbsthilfe: Experten referierten über Chancen . . .



. . . und Gefahren einer Existenzgründung.